

HUTEWALD BAD BENTHEIM

Seit 2012 betreut der Tierpark Nordhorn als regionales Arten- und Naturschutzzentrum in der Obergrafschaft den „Hute- und Schneitelwald“. Auf 26 ha wurde die alte Kulturform der Waldweide (Hute= Hüten; Schneiteln = schneiden) wieder erlebbar gemacht und damit dieser überaus wertvolle Reliktwald vor seinem natürlichen Untergang bewahrt. Die frühere Nutzungsform der Waldweide wird durch die Tiere des Nordhorner Tierparks wieder neu betrieben. Gallowayrinder, Niederländische Landziegen und Bentheimer Schafe verrichten wie in den vergangenen Jahrhunderten die Arbeit vor Ort und schaffen einen einzigartigen Natur- und Kulturraum.

Der Bentheimer Wald ist einer der wahrscheinlich ältesten Waldböden Deutschlands. Seit jeher nutzt der Mensch den Wald zur Ernährung seiner Tiere. Belegt seit dem 14. Jahrhundert fand diese Nutzung auch im Bentheimer Wald statt, bis sie durch die moderne Landwirtschaft abgelöst vor 125 Jahren eingestellt wurde.

Der damals entstandene wertvolle Lebensraum soll nun in einem Projekt, in dem der Tierpark zusammen mit dem NLWKN, dem Landkreis Grafschaft Bentheim und dem Fürstlichen Haus zusammenarbeiten, erhalten werden. Nicht nur die Pflanzenwelt und ihre seltenen Reliktbäume, vor allem seltene Arten, wie der Eremit (auch Juchtenkäfer genannt), die Bechsteinfledermaus oder der Hirschkäfer haben durch dieses Projekt eine echte Überlebenschance.

Wie intensiv der Wald in den vergangenen Jahrhunderten genutzt wurde, belegen Zahlen wonach zum Beispiel im Jahre 1885 nachweislich über 8 Monate 900 Kühe und 1200 Schafe in den Wald getrieben wurden. Im 16. Jahrhundert wurden zur Eichelmast über 3500 Schweine in den Wald getrieben. Die einzigartige Kombination aus Eichelmast (Huteeichen) und der Futtergewinnung durch Laubvermehrung (Schneitelhainbuchen) wurde nur an wenigen Stellen in Europa in dieser Form durchgeführt.

Die aktive Nutzung dieser Art der Waldwirtschaft ist heutzutage einmalig. Der Hutewald ist ein überaus interessantes Projekt, den man sich auf den zwei Wanderwegen durch das Gebiet selber erschließen kann. Mehr Informationen bieten allerdings Führungen mit geschulten „Naturschutzrängern“ an.



WACHOLDERHEIDE TILLENBERGE

Um das langsame Aussterben des mit Wacholder- und Zwergstrauchheide bewachsenen Naturschutzgebietes Tillenberge am Rande der Stadt Nordhorn in der Grafschaft Bentheim zu begegnen, übernahm das regionale Arten- und Naturschutzzentrum Tierpark Nordhorn im Januar 1996 die Pflege und Betreuung. Die Pflegemaßnahmen werden in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises durchgeführt.

Bereits 1936 wurde das historisch interessante und hügelige mit Wacholderheide bewachsene Gebiet unter Schutz gestellt. Das Areal in der Nähe des Tierparks wird mit der 100-köpfigen Herde Bentheimer Landschaft des Zoos gepflegt. Durch die regelmäßige Beweidung nach einem Pflege- und Entwicklungskonzept wird die alte durch Schafweide entstandene Kulturlandschaft gepflegt und erhalten.

Vor einigen Jahrzehnten prägte dieser jetzt äußerst seltene Landschaftstyp, ein Lebensraum vieler bedrohter Arten, die gesamte Region Grafschaft Bentheim. In vielen tausend Arbeitsstunden durch Zivildienstleistende, Mitarbeiter des Tierparks, freiwilligen Helfern und durch das örtliche Arbeitsamt finanzierte Mitarbeiter wurden in den letzten Jahren Pflegemaßnahmen wie z.B. das Freistellen von stark beschatteten Wacholdern, Entfernen von Anfluggehölzen und „Abplaggen“ von Heide und Humus in Kooperation mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim durchgeführt.

Die Rasse Bentheimer Landschaft gehört zu den regionalen und vom Aussterben bedrohten Haustierrassen. Sie ist besonders zur Pflege von Heideflächen und verheideten Mooren geeignet. Durch das Umweltprojekt des Nordhorner Zoos lässt sich der Erhalt des Bentheimer Landschaftes und die Pflege eines seltenen dazugehörigen Biotopes gut verknüpfen. Das Thema Natur- und Landschaftspflege mit Bentheimer Landschaften ist ein Bereich der Bildungsarbeit des Nordhorner Zoos.

Schul- und Besuchergruppen können die Bedeutung des Naturschutzes kennenlernen und verstehen, wie sich Landschaftspflege und Landschaftsnutzung durch alte Haustierrassen verknüpfen lassen. Ein weiteres Ziel ist es, die besonderen Fähigkeiten des Bentheimer Landschaftes als robuster Landschaftspfleger auch zukünftig zu erhalten. Im Tierpark selbst werden am historischen Vechtebauernhof ständig Bentheimer Landschaft gezeigt, regelmäßige Sonderveranstaltungen werben für diese regionale Schafrasse. Ein besonderes Anliegen der Aktivitäten ist es, auf das in der Region früher weit verbreitete Bentheimer Landschaft aufmerksam zu machen.

Durch die kontinuierlichen Aktivitäten mehrerer Schafzüchter besonders in der Landschaftspflege entwickelt sich diese Schafrasse inzwischen zu einem Imageträger für den Landkreis Grafschaft Bentheim. Durch die inzwischen langjährigen Pflegemaßnahmen und die Beweidung der Naturschutzflächen mit Bentheimer Landschaften konnte sich der bedrohte Rest der Kulturlandschaft Wacholderheide positiv entwickeln.

Die durch Beschattung absterbenden Wacholder (*Juniperus communis*), die Besenheide (*Calluna vulgaris*), die Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) oder auch Glockenheide (*Erica tetralix*) haben sich inzwischen gut erholt und ausgebreitet. Im Jahr 2003 wurden erstmalig seit vielen Jahrzehnten Wacholdersämlinge entdeckt. Im Jahr 2001 wurde das Naturschutzgebiet mit seinen unterschiedlichen Lebensraumtypen von 16 auf 96 ha erweitert, etwa 20 ha davon werden mit Bentheimer Landschaft beweidet. Das robuste und anspruchslose Bentheimer Landschaft hat sich als geeigneter Landschaftspfleger bewiesen.



WACHOLDERHAIN BARDEL

Lange Jahre wurde der Wacholderhain am Kloster Bardel genutzt. Während dieser Zeit konnte sich eine blühende und artenreiche Wacholderheide entwickeln. Durch die fehlende Nutzung drohte der Wacholderhain in den letzten Jahren komplett zu verschwinden. Einheimische Bäume konnten die volle Größe erreichen, durch ihren Schattenwurf starben Wacholder und Heide darunter ab. Rasant beschleunigt wurde dieser Prozess in den letzten Jahren durch das massive Wachstum der spätblühenden Traubenkirsche. Dieser Neophyt aus Amerika ließ Wacholder und Heide keine Chance.

In letzter Minute konnte nun ein Projekt zur Rettung dieses regionaltypischen Kultur- und Lebensraumes durchgeführt werden. Die Projektbeteiligten wie Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim, Kloster und Missionsgymnasium Bardel und der Tierpark Nordhorn haben seit dem Jahr 2013 verschiedene Pflegemaßnahmen durchgeführt. Vor allem durch die Entfernung der spätblühenden Traubenkirsche und die Abtragung des Oberbodens bis auf die mineralische Schicht erlaubt es der Heide, sich in den kommenden Jahren zu erholen und wieder zu einer der seltenen und umso wertvolleren Wacholderheideinseln in der Region zu werden.

Durch die Beweidung der Flächen mit den Bentheimer Landschaften, niederländischen Landziegen und Rindern des Tierpark Nordhorns wird die alte Nutzungs- und Entstehungsform der Heide wiederbelebt. Pflanzen und Tiere haben die Chance hier wieder Fuß zu fassen. Ein wertvoller Beitrag zum Erhalt der bedrohten Arten.

Die Arbeit des Tierparks und der Naturraum vor Ort werden durch das ansässige Missionsgymnasium aktiv in den Schulalltag mit einbezogen. Als Naherholungsgebiet hat diese Landschaft zudem einen hohen Wert um Aufmerksamkeit für die Wichtigkeit des Artenschutzes zu erreichen.



HOCHMOOR RINGE

In einem gemeinsamen Projekt konnten verschiedene Naturschutzverbände unter Federführung des BUND, zusammen mit dem Tierpark Nordhorn und der großzügigen Unterstützung der Sparkassenstiftung Grafschaft Bentheim wertvolle Moorflächen erwerben und wiedervernässen um der ursprünglichen Flora und Fauna eine neue Chance zu geben.

Bei dem "Hochmoor Ringe" handelt es sich um eine Hochmoorrestfläche des westlichen Teiles des "Südlichen Bourtanger Moores" im Bereich der Gemeinde Ringe in der Samtgemeinde Emlichheim, die seit 1998 als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Bereits 1983 wurden die überwiegend landeseigenen Flächen in einer Größe von 109,9 ha unter Naturschutz gestellt. 1998 wurden 145 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Insgesamt ist der Flächenerwerb Grundlage für die Umsetzung der Wiedervernässungsmaßnahmen im Gesamtprojekt, da mit der Wiedervernässung eine erhebliche Verschlechterung der ohnehin eingeschränkten Nutzbarkeit der Flächen einherging.

So wurden von 2001 bis 2005 insgesamt 1.400 laufende Meter Entwässerungsgräben, die über 3 Meter tief waren und bis in den mineralischen Untergrund reichten, verfüllt und abgedämmt. Die bereits erreichte Vernässung, die sich unmittelbar auf mehr als 30 ha Hochmoorfläche auswirkt, ist schon jetzt beachtlich, obwohl sich ihre Wirkung erst allmählich entwickelt. Wo vor ein paar Jahren noch Vieh auf Moorgrünland weidete, wachsen stellenweise wieder Heide, Wollgräser und Torfmoos.

Tiere und Pflanzen haben inzwischen begonnen, die Flächen wieder in Besitz zu nehmen. Fleischfressende Pflanzen warten auf unvorsichtige Insekten. Schwarz- und Braunkelchen, Neuntöter, Ziegenmelker, Bekassinen und Baumfalken finden sich langsam wieder in ihrer ursprünglichen Lebenswelt ein. Fehlen nur noch die Uferschnepfe und der Große Brachvogel.



VECHTEALTARM IM TIERPARK

Seit dem Jahre 2007 führt ein idyllischer hölzerner Stegweg durch den bewaldeten Uferhang des Vechte-Altarmes hinunter zum Wasser und in einem Bogen über die Vechtewiesen hinauf zum Vechtehof. Die kletterfreudigen kleinen Zoobesucher erwartet ein verwinkeltes Baumhaus in den Ästen dreier mächtiger Eichen, durch das man vom Steg aus ebenfalls in den höher gelegenen Bereich des Tierparks aufsteigen kann.

An der Planung und Gestaltung dieses Naturlehrpfades waren der BUND und die Naturschutzstiftung der Grafschaft Bentheim beteiligt. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von „Bingo-Lotto“ und den Raiffeisen- und Volksbanken. Der Steg ist ein idealer Platz für den Unterricht in Sachen Natur- und Artenschutz. Wer ihn entlang wandert, erfährt durch Informationstafeln und für Jung und Alt gleichermaßen interessante Lernspiele vieles über das Gewässer und den Auwald mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt.

Der in den 1970er Jahren im Tierparkbereich begradigte Fluss Vechte ist vom Hauptweg aus jenseits der Tierparkgrenze sichtbar. Sein Altarm und dessen Uferbereich stellen sicherlich den landschaftlich reizvollsten Teil des Zoos dar. Er beherbergt eine erstaunlich vielfältige Vogelwelt: Haubentaucher, Bläsrallen und Teichhühner ziehen hier ihre Jungen auf, Eisvögel gehen auf die Jagd, Teichrohrsänger und Kleinspechte bewohnen die Ufervegetation. Eine künstliche Nistwand für Uferschwalben wird hoffentlich einmal diese interessante Vogelart anlocken. Südamerikanische Nutrias, weit verbreitete Neubürger in unseren Breiten, haben ihre Höhlen in die Uferböschung gegraben. Und wer ein bisschen genauer ins Wasser schaut, dem wird der Fischreichtum des Altarmes nicht entgehen.



HAUS- UND NUTZTIERTAG UELSEN

Der "Grafschafter Haus- und Nutztiertag" stellt alljährlich in Uelsen die Wichtigkeit und Besonderheit der heimischen Haustierrassen in den Vordergrund.

Der Tierpark Nordhorn, als regionales Arten- und Naturschutzzentrum, kümmert sich seit vielen Jahren um die bedrohten Haustierrassen.

Allen voran natürlich um die drei "Grafschafter Nationalrassen": Das Bunte Bentheimer Schwein, das Bentheimer Landschaf und die Hühnerrasse Kraienköpfe.

Aus diesem Grund engagiert sich der Tierpark stark beim "Grafschafter Haus- und Nutztiertag" und ist dort mit seinen Schafen und vielen weiteren bedrohten Haustieren zu sehen. Darüber hinaus wird ein bunter Tag von verschiedenen Vereinen, Verbänden und Institutionen gestaltet, so dass für Jung und Alt etwas dabei ist. Zusammen mit der "Eliteauktion des Bentheimer Landschafes" und der "Stuten- und Fohlenschau des Kaltblutzuchtvereins Emsland" ist diese Veranstaltung eine gelungene Kombination aus Fachveranstaltung und Familientag. Ein Besuch lohnt sich!

Der Haus- und Nutztiertag findet jährlich am letzten Samstag im Juli an der Reithalle in Uelsen statt.



ARCHEPARK

Der Tierpark Nordhorn ist ein Archepark

Jede Woche stirbt auf unserer Erde mindestens eine Nutztier rasse aus. Zahlreiche Nutztier rassen sind in Deutschland bereits verschwunden. Es dürfen nicht noch mehr werden. Als anerkannter Archepark setzt sich der Nordhorer Familienzoo zusammen mit der „Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.“ (GEH) für den Erhalt dieser Rassen ein.

Mit jeder verlorenen Rasse geht auch ein wertvolles genetisches Potential verloren, ein unwiederbringlicher Verlust von Kulturgut, eine Verarmung des Landschaftsbildes. Der Tierpark Nordhorn kümmert sich besonders intensiv um vom Aussterben bedrohte regionale Nutztier rassen. Im Bereich des Historischen Vechtehofes können Besucher ausgewählte Haustierrassen wie das Bentheimer Landschaf oder das Bentheimer Schwein beobachten und sogar Ferkel im Streichelzoo besuchen.



BEDROHTE ARTEN (ZUCHTBÜCHER)

Zu den Hauptaufgaben Zoologischer Gärten gehört gemäß der "Welt-Zoo-Naturschutzstrategie" die Verpflichtung, den Arten- und Naturschutz zu fördern. Als Institutionen, die sich vor allem der Tierhaltung verschrieben haben, obliegt den Zoos in erster Linie die Zucht und Erhaltung bedrohter Tierarten. Wichtigstes Ziel ist dabei die Erlangung genetisch ausbalancierter Populationen, die als Reservoir zur Aufstockung schwindender Wildtierbestände in der Zukunft dienen sollen.

Im Rahmen des Europäischen Erhaltungszucht-Programms (EEP) wird seit 1985 die Zucht von in der Natur bedrohten und in Menschenhand selten gehaltenen Wildtierarten zentral gesteuert.

Zurzeit werden etwa 160 Arten betreut. Für jede dieser Tierarten gibt es eine Artkommission mit einem Artkoordinator an der Spitze. Dieses Gremium überwacht und koordiniert den Aufbau von Zuchtgruppen aufgrund populationsgenetischer Aspekte und fördert außerdem die tiergartenbiologische Forschung an der betreffenden Tierart.

Tierarten des Tierparks Nordhorn im Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP):

Totenkopffaffe
Nordpersischer Leopard

Tierarten des Tierparks Nordhorn im Europäischen Zuchtbuch (ESB):

Faultiere
Gänsegeier
Schimpansen
Marabus

Tierarten des Tierparks Nordhorn in Zucht- und Herdbüchern (bedrohten Haustierrassen):

Poitou-Esel
Bentheimer Landschaft
Ouessantschafe
Buntes Bentheimer Schwein
Kraienköpfe (Hühner)

Die wissenschaftlich geführten Zoos setzen sich intensiv und mit großem Aufwand für den in-situ-Schutz (also den Erhalt der Lebensräume vor Ort) und den ex-situ-Schutz (also die Erhaltungszucht in Zoos, z.B. für Wiederauswilderungsprojekte) der bedrohten Tiere ein.



AUFFANGSTATION

Der Tierpark Nordhorn betreibt seit 1988 eine vom Land Niedersachsen unterstützte und anerkannte Auffangstation und Pflegestation für hilfsbedürftige bedrohte einheimische Tiere und beschlagnahmte Exoten.

Wichtigste Arbeit der Auffangstation neben der fachlichen Betreuung und Pflege der mehreren hundert Schützlinge pro Jahr ist die Präventionsarbeit. Mit viel Aufwand betreut und berät das Team vom Tierpark als regionales Arten- und Naturschutzzentrum die Hilfesuchenden – sei es nun Tier oder Mensch.

Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht – dies gilt auch für die Hilfe an Tieren. Besonders bei Jungtieren kann der Mensch durch sein Eingreifen sogar einiges verschlimmern, anstatt den Tieren zu helfen. Ein gutes Beispiel hierfür sind Jungvögel, die das Nest verlassen haben (sog. "Ästlinge"). Diese verbleiben oft noch einige Zeit in der Nähe des Nestes und werden durch die Eltern gefüttert. Mit gut gemeinter Absicht werden viele dieser Jungvögel fälschlicherweise gefangen und in der Auffangstation abgegeben. Jedoch kann der Mensch niemals die natürlichen Eltern ersetzen.



RETTET DEN DRILL

Als regionales Arten- und Naturschutzzentrum engagiert sich der Tierpark Nordhorn in erheblichem Umfang in-situ und ex-situ in verschiedenen Naturschutzprojekten der näheren Umgebung. Darüber hinaus unterstützt der Tierpark Nordhorn Arten – und Naturschutzprojekte in Afrika, die sich mit dem Drill, einer stark bedrohten Affenart, beschäftigen.

Die Projekte werden von der internationalen Organisation „Pandrilus“ koordiniert und vom Deutschen Verein „Rettet den Drill e.V.“ unterstützt. „Rettet den Drill e.V.“ hat sich Jahr 2004 gegründet und seinen Sitz im Tierpark Nordhorn. Ziel ist es, die Menschen hier in Europa zu informieren und auf die bedrohliche Lage der Drills in Afrika hinzuweisen.

Der Verein arbeitet eng mit dem EEP (Erhaltungszuchtprogramm; Zuchtbuch im Tierpark Hellabrunn, München) zusammen und versteht sich als Vermittler zwischen den Zoos und den Projekten in Afrika.



Weitere Informationen zu unseren Arten- und Naturschutzprojekten finden Sie in unserem „Arten- und Naturschutzflyer“ oder im Internet unter www.tierpark-nordhorn.de.



Wenn Sie unsere Arten- und Naturschutzarbeit einmal hautnah erleben möchten, nehmen Sie an einem Aktions- und Pflorgetag in den Naturschutzgebieten teil oder entdecken Sie die Natur auf einer Führung mit unseren „Grafschafter Naturschutzrangern“.

